

2.

An die Thüren will ich schleichen,
 Still und sittsam will ich stehn;
 Fromme Hand wird Nahrung reichen,
 Und ich werde weiter gehn.
 5 Jeder wird sich glücklich scheinen,
 Wenn mein Bild vor ihm erscheint;
 Eine Träne wird er weinen,
 Und ich weiß nicht, was er weint.

3.

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
 Wer nie die kummervollen Nächte
 Auf seinem Bette weinend saß,
 Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!
 5 Ihr führt ins Leben uns hinein,
 Ihr laßt den Armen schuldig werden,
 Dann überlaßt ihr ihn der Pein;
 Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

Philine.

Singet nicht in Trauertönen
 Von der Einsamkeit der Nacht!
 Nein, sie ist, o holde Schönen,
 Zur Geselligkeit gemacht.
 5 Wie das Weib dem Mann gegeben
 Als die schönste Hälfte war,
 Ist die Nacht das halbe Leben
 Und die schönste Hälfte zwar.
 Könnt ihr euch des Tages freuen,
 10 Der nur Freuden unterbricht?
 Er ist gut, sich zu zerstreuen,
 Zu was anderm taugt er nicht.
 Aber wenn in nächt'ger Stunde
 Süßer Lampe Dämmerung fließt
 15 Und vom Mund zum nahen Munde
 Scherz und Liebe sich ergießt.
 Wenn der rasche lose Knabe,
 Der sonst wild und feurig eilt,